

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Erzgebirge. Fernsprecher 25. Für unvollständige Abonnements kann Gewähr nicht geleistet werden.

Angabenpreis für die über-  
gebenen Bestellungen oder  
Konten für Anzeigen und  
dem Anzeiger Erzgebirge 10 Pf.  
Kontingente für den Anzeiger  
Erzgebirge 10 Pf. — Fern-  
sprecher 25. Bei den Anzeigern  
für den Anzeiger Erzgebirge  
sprechen die Herren 25. 10 Pf.  
Anzeige für den Anzeiger  
Erzgebirge 10 Pf. — Fern-  
sprecher 25. Bei den Anzeigern  
für den Anzeiger Erzgebirge  
sprechen die Herren 25. 10 Pf.

Nr. 83.

Donnerstag, den 12. April 1917.

12. Jahrgang.

# An unsere Bürgerschaft.

Die Knappheit an Nahrungsmitteln hat einzelne Leute veranlaßt, gegen diejenigen Stellen, die mit der Verteilung zu tun haben, zu murren und von diesen Stellen die Ausgabe weiterer Nahrungsmittel zu verlangen. Jedermann kann überzeugt sein, daß die Behörde so viel ausgeben läßt, als irgend möglich ist. Sie darf aber auch nicht stets den letzten Rest ausgeben, wenn sie nicht weiß, wann sie wieder neue Vorräte erhält, sondern sie muß das, was sie für die Bevölkerung erlangen kann, sorgfältig einteilen. — Genau so muß jeder Bewohner handeln. Er muß wissen, auf wie viele Tage das Brot oder die Kartoffeln reichen müssen, und muß sie danach genau einteilen. Man muß nicht einem Kinde stets dann eine Bemme geben, wenn es danach verlangt, sondern die Eltern müssen besser wissen, womit das Kind genug haben kann.

Es ist jedenfalls besser, an jedem Tage knapp zu essen, als daß man sich an einem Tage nach Herzenslust satt isst und dann gar nichts hat.

Jedenfalls kann aber die Behörde nicht mehr verteilen lassen, als ihr zur Verfügung steht, denn sie kann selbst keine Nahrungsmittel machen. Das sollte sich jede verständige Person sagen. Wer aber von der Behörde etwas Unmögliches verlangt, der handelt unverständlich und erschwert der Behörde ihr jetzt so arbeitsreiches Amt.

Am allerwenigsten aber dürfen einzelne Leute erwarten, daß sie vor den anderen bevorzugt werden. Wenn man Nahrungsmittel nicht mehr frei kaufen kann, dann müssen die vorhandenen Vorräte gleichmäßig verteilt werden. Das verlangt die Gerechtigkeit. Wer will gegenüber seinem Nächsten ungerecht sein? Ist es etwa gerecht, daß derjenige, der nicht haushälterisch gewesen ist, zur Belohnung dafür einen Zuschuß bekommt und dadurch mehr erhält als der Sparjame? Wenn die Behörde ihm mehr gibt, dann muß sie die anderen bestrafen.

Also mit dem Verlangen ist es nicht getan. Die Behörde muß es erst haben. Wenn die Behörde nach Belieben Zuschüsse geben könnte, dann wäre ja kein Mangel, und dann brauchte die Verteilung überhaupt nicht vom Staate und der Gemeinde geregelt zu sein.

Wir sind aber in unsern Nahrungsmitteln beschränkt. Daran ist England schuld, das uns mit seiner Flotte von der See absperrt. Wir müssen also mit dem auskommen, was im Inlande wächst.

Jedermann weiß, daß er nur gegen Brotmarken vom Bäcker Brot erhalten darf. Der Bäcker macht sich strafbar, wenn er Brot herausgibt, ohne Marken zu empfangen.

Ist es dann nicht unverständlich, wenn man ohne Marken vom Bäcker Brot verlangt? Er darf es so nicht geben und die Behörde hat auch keine Erlaubnis, ihm das zu gestatten, denn sonst wird alle Ordnung über den Haufen geworfen.

Wenn wir aber nicht peinliche Ordnung halten, dann reichen wir nicht bis zur nächsten Ernte und müssen demüßig England um Frieden bitten. Die Folge würde sein, daß wir und unsere Kinder und Kindeskinde Englands Sklaven würden. Welcher Deutsche ist so sehr ehrlos, daß er das will? In unserer Bürgerschaft ist jedenfalls niemand.

Darum richte jedermann sich mit den knappen Nahrungsmitteln ein und trage mit Geduld, was unserem Volke auferlegt und unabwendbar ist.

Wir bitten aber unsere Bürgerschaft, alle Ansammlungen auf der Straße und vor den Verkaufsläden der Bäcker zu unterlassen. Eine Herausgabe von Nahrungsmitteln, die wider die Ordnung ist, kann damit nicht erreicht werden.

Endlich ersuchen wir, daß jedermann sich den Weisungen unserer Polizeimannschaft, zu denen auch diejenigen gehören, die durch einen Ausdruck auf einer am Arm getragenen Binde als solche gekennzeichnet sind, unweigerlich Folge leistet und sich jedes Widerstands enthält. Wir befinden uns im Kriegszustand und da wird jeder Widerstand gegen die Staatsgewalt und jede Gewalttätigkeit besonders hart bestraft. Wir warnen davor.

Von dem verständigen Sinne unserer Einwohnerschaft erwarten wir, daß solche Bestrafungen nicht nötig werden.

Aue, den 12. April 1917.

Der Rat der Stadt  
Schubert, Stadtrat.

## In schweren Kämpfen im Westen englische Angriffe abgeschlagen. 1000 Engländer gefangen.

Weitere 53000 Tonnen versenkt. — Eine russische Regierungserklärung mit Verzicht auf Gebietsverlängerung. — Deutsche, österreichische und russische Arbeiterparteivertreter reisen nach Stockholm zwecks Friedensunterhandlungen. — Der Hafen von Liverpool wegen Minengefahr geschlossen. — Amerikanische Kriegsvorbereitungen.

### Abendbericht über die Kriegslage

Amlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 11. April: Bei Champoux, nördlich der Scarpe, sind englische Infanterieangriffe, bei Foeuz mehrere Kavallerietruppen verlustreich gescheitert. Bei Monchy und Wancourt, auf dem Südufer, tagsüber für uns günstig verlaufene Kämpfe. Westlich von Bulsecourt und bei Hargicourt, nördlich von St. Quentin, wurden 1000 Engländer mit 25 Maschinengewehren gefangen. Von Soissons bis Reims sehr starker Feuerkampf. Im Osten und in Makedonien nichts Besonderes.

### Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amlich) Großes Hauptquartier, 12. April.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.  
Auf dem Nordufer der Scarpe wurden bei heftiger Artillerie- und Infanterieangriffen der Engländer auf Vimy

und bei Champoux abgeschlagen. Südlich der Wahniederung führte der Gegner starke Kräfte zum Vorstoß gegen unsere Linien vor Nach mehrmals gescheiterten Ansturm ging aus Monchy verloren. Nördlich und südlich des Ortes brachen englische Angriffe, bei denen auch Kavallerie und Panzerkraftwagen teilnahmen, verlustreich zusammen.

In den Kämpfen bei Bulsecourt wurde ein Anfangserfolg des Feindes durch Gegenstoß ausgeglichen. Dabei blieben 25 Offiziere, über 1000 Mann und 27 Maschinengewehre in unserer Hand.

Aus einem Gefecht bei Hargicourt östlich von Peronne wurden mehr als 100 Gefangene und fünf Maschinengewehre eingebracht.

St. Quentin wurde auch gestern stark beschossen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Von Soissons bis Reims hat sich der Feuerkampf zu äußerster Heftigkeit gesteigert. Einzelne Frontstrecken lagen mehrfach unter Trommelfeuer.

In der westlichen Champagne ist gleichfalls der Artilleriekampf im Steigen. Erkundungsvorstöße französischer Infanterie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Gefechtsstätigkeit nur in beschränktem Umfange.

Trotz Sturmes waren die Flieger sehr tätig. Der Feind verlor im Luftkampfe 23, durch Infanteriefeuer 1 Flugzeug.

Bombenabwürfe auf feindliche Truppenlager und Munitionskammern in Vesse — und Suiques — Tal verursachten beobachteten Schaden. Rittmeister Freiherr von Nischhofen schoß seinen 40. Gegner ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Brody, an der Bahn Hoczow—Tarnopol und beiderseits des Dniestr rege russische Feuerstätigkeit.

Im der

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenau keine wesentlichen Ereignisse

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister (M. L. B.)  
Rubenbarff.